

# Fördern statt selektieren!

## Leibniz-Gymnasium Essen

Schulleiter (seit 1993):  
Manfred Reimer



# Stichworte zur Schule und zum sozialen Umfeld

- Stadtbezirksschule im Essener Norden, gegründet 1905
- Merkmale des Schulprofils sind der Zweisprachenzug Deutsch-Englisch (zweizügig in der S I, einzügig in der S II), musisch-künstlerische Schwerpunktsetzung (z.B. drei Theatergruppen, Chöre, Bläsergruppen, Kunst-AG), intensive Teilnahme an regionalen und überregionalen Sportwettkämpfen, Projektarbeit im schuleigenen Landheim in Dorsten (auch internationale Tagungen)
- Durchschnittsalter des Kollegiums 48 Jahre, das Engagement des Kollegiums und die Innovationsbereitschaft können als „normal“ gekennzeichnet werden
- erhebliche Steigerung der Schülerzahl von 878 Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 1994/95 auf 1.140 Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2006/07, zweitgrößtes städtisches Gymnasium mit einem Stammgebäude und einer Außenstelle
- Einzugsbereich der Schule ehemals klassisches Bergbauggebiet, heute in der Sozialstruktur eine breite Streuung, bezogen auf die Gesamtstadt ein relativ hoher Ausländeranteil und eine relativ hohe Arbeitslosigkeit
- Übergangsquote von der Grundschule zum Gymnasium im Stadtbezirk niedrig (ca. 20 % - 25 %, Essener Süden z.T. über 70 %)



# Befunde zur Nichtversetzung

- sehr hohe Nichtversetzentzahl im Zeitraum 1975 – 1992 (Schwankungsbreite zwischen 7 % und 15 % Nichtversetzte pro Schuljahr in der S I; hohe Abbrecherquote in der S II)
- nach Fächern geordnet scheiterten Schüler überwiegend an den Kernfächern, in der Mittelstufe vor allem an der zweiten Fremdsprache (Latein, Französisch)
- schrittweise Senkung der Zahl der Nichtversetzten seit 1994, **seit 2003 relativ stabile Nichtversetztenquote um 2,0 % in der S I, um 3 % in der S II** (statistische Erfassungsmethode: Verursacherprinzip).
- die hohen Nichtversetztenquoten führten bis 2000 Jahr für Jahr zu Klassenzusammenlegungen in den Stufen 8 und 9, seit 2001 sind solche Maßnahmen nicht mehr erforderlich.
- Übrigens: Nichtversetzte gehören nach den Beobachtungen der Schule dauerhaft zu den schwächeren Schülern, an der Spitze in der Leistungsskala stehen sehr häufig Springer

# Förderstrukturen zur Reduzierung der Zahl der Nichtversetzten

## a) Pädagogisches Leitziel

- seit 1994 regelmäßige Behandlung des Komplexes „Leistung / Selektion / Förderung“ in der gesamten Schulgemeinde (Kollegium, Eltern, Schüler)
- Selektionsgedanke wird durch den Fördergedanken ersetzt
- **das Prinzip der individuellen Förderung wird neues pädagogisches Leitziel im Schulprogramm**

## b) Konkrete Maßnahmen

- Förderunterricht in Kleingruppen in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik in den Stufen 5 und 6
- Deutsch als Zweitsprache in den Stufen 5, 6 und 7
- Hausaufgabenbetreuung für die Stufen 5 und 6 an drei Tagen in der Woche (Dienstag, Mittwoch, Donnerstag), Bildung von Kleingruppen unter Mitwirkung von Tutoren aus den Stufen 10 bis 12, Fachlehrer stehen im Hintergrund zur Verfügung, 50 % der Schüler aus den Stufen 5/6 nehmen an dieser Maßnahme teil
- Einrichtung von „Lerngruppen“ für die Stufen 8 bis 13 (außerunterrichtliche Arbeitsgruppen: leistungsstarke Schüler helfen Schwächeren)
- kontinuierliche Beobachtung der Schülerleistungen durch Fachlehrer/Klassenlehrer/Stufenkoordinator (Quartalskontrolle), im Bedarfsfall konkrete Vereinbarung von Fördermaßnahmen
- weitestgehende Aufgabe von Einzelstunden in der Unterrichtsverteilung zu Gunsten von Doppelstunden mit dem Ziel, den lehrerorientierten Unterricht durch einen deutlich stärker schülerorientierten Unterricht zu ersetzen
- Bildung von stufenbezogenen Lehrerteams, intensive Abstimmung in Unterrichts- und Erziehungsfragen

## c) Kontextstrukturen

- offene, freundliche und zuwendungsorientierte Schüler-Lehrer-Beziehung, Anerkennung auch außerschulischer Leistungen
- starke Einbeziehung der Eltern in die gesamte schulische Arbeit
- Nutzung des schuleigenen Landheims für Projektarbeit in allen Stufen für Veranstaltungen aller Gruppen der Schule
- reichhaltiges musikalisches und künstlerisches Leben an der Schule
- Teilnahme an zahlreichen Sportwettbewerben
- nach ästhetischen Prinzipien gestaltetes Schulgebäude
- klares Regelsystem für Schüler und Lehrer
- und nicht zuletzt: Zeit haben für die Anliegen der Schüler und der Eltern!



# Fördermaßnahmen und Leistungsniveau

Nach Eindruck der Schule senkt die Reduzierung der Nichtversetztenquote nicht das Leistungsniveau, im Gegenteil.

Die Ergebnisse der Studie „Deutsch Englisch Schülerleistungen International“ (DESI) im Schuljahr 2003/2004 und der Lernstandserhebungen im Schuljahr 2005/2006 bescheinigen dem Leibniz-Gymnasium ein gutes Leistungsniveau.

Bei der DESI-Studie lagen die Leibniz-Schüler in allen Kategorien (Hörverstehen, Leseverstehen, Sprachbewusstheit/Grammatik) deutlich bis signifikant über dem Durchschnitt.

Die Lernstandserhebungen 2005 bestätigen dieses Bild:

Deutsch-Leseverstehen und Englisch-Schreiben im (guten) Schnitt der Vergleichsgruppe; Deutsch-Zuhören und Verarbeiten, Deutsch-Schreiben, Englisch-Hörverstehen und Mathematik-Problemlösen signifikant besser als Vergleichsgruppe (Standorttyp 1). Aber auch im Vergleich zu allen Gymnasien des Landes steht die Schule deutlich im oberen Bereich.

# Schulzeitverkürzung und Förderkultur

Die Schulzeitverkürzung führt zu einer Erhöhung der wöchentlichen Stundenzahl. Das bedeutet, dass die bisherige Zeitschiene für Fördermaßnahmen (7. und 8. Stunde) sehr stark durch normalen Unterricht blockiert wird. Fördermaßnahmen in der 9. und 10. Stunde werden – verständlicherweise – von den Schülerinnen und Schülern nicht mehr angenommen.

Damit werden Schüler/innen von zwei Seiten in die Zange genommen.

Einerseits werden die Anforderungen quantitativ und qualitativ erhöht, Mußezeiten werden nicht mehr gewährt; andererseits entfallen Förderzeiten und Fördermöglichkeiten.

Es ist sehr wahrscheinlich, dass unter diesen Bedingungen die Zahl der Sitzenbleiber im Gymnasium wieder deutlich steigt.

Verkürzte Schulzeit mit erhöhter wöchentlicher Stundenzahl verlangt die Änderung der Schulstruktur. Wer kontraproduktive Selektion vermeiden will, muss über die Einführung von Elementen der Ganztagschule und über eine andere Rhythmisierung des Unterrichts nachdenken.

Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit